

Pressemappe
zur
NS-Traditionspflege des Bundesheeres

Bundesheer unterstützt SS-Treffen austrian army supports SS-meeting

„Acht Argumente gegen Bundesheer am Ulrichsberg“

Presseaktion vor dem Bundesministerium für Landesverteidigung
am 15.09.08, um 09:30
Rossauer Kaserne, 1090 Wien, Türkenstraße/Tor zum Carl-Szokoll-Hof

Programm:

Aufbau einer Installation

Übergabe der Argumente-Mappe an Minister Darabos

Redebeitrag Wolfgang Zinggl

NR-Abg. und Grüner Minderheiten- und Kultursprecher

Redebeitrag Fanny Rasul

ÖH-Vorsitzende

Redebeitrag Sprecherin AK gegen den Kärntner Konsens

1) SS-Verband steht 2007 neben Bundesheer:

2007 befand sich unter der Fahndedelegation, direkt neben der Bundesheerkapelle, zwei Fahnen, die die Zeichen der Flämischen Freiwilligen-SS zeigt. Das Zeichen befindet sich auf der Fahne sowie am Ende der Fahnenstange (siehe Ausschnitt-Bild 1 und Bild 2). Das selbe Zeichen zieht auch eine Gedenktafel im „Ehrenhain“ (siehe Bild 3).

Es kommt also zu einer direkten, räumlichen Nähe von SS-Abzeichen und -Verbänden zum Bundesheer.



Bild 1: links: Bundesheerkapelle, rechts Fahndedelegation der Flämischen SS.



Bild 2: Logo der Flämischen Freiwilligen-SS.



Bild 3: Ehrentafel für die Flämischen Freiwilligen-SS. Die Garnisonstadt Klagenfurt bezeichnet die SS-Kaserne und KZ Außen-Lager Lendorf.

Ausschnitt aus Bild 1: Kampfabzeichen der Flämischen Freiwilligen-SS auf Fahne und Fahnenstange. Daneben die Aufschrift 'Ijzerwake', ein jährliches Treffen von Neonazis, Weltkriegsveteranen und Altnazis in Belgien.

2) Neonazis nehmen an den Feiern teil 2007:

Entgegen den Aussagen der Ulrichsberggemeinschaft, wonach sie sich nach rechts abgrenzen würden, nehmen zahlreiche Neonazis, tlw. auch in Verbänden/Gruppen, am Treffen teil. Sie sind am Berg sowie bei der Anreise klar erkennbar. Sie werden weder von Ulrichsberggemeinschaft noch von der Polizei verwiesen.

2007 nahm neben anderen die Flämische Neonazi-Gruppe 'Voorpost' an der Feier teil. Bild 4 zeigt ein Mitglied der Gruppe, der vor der Gedenktafel für die Flämische Freiwilligen-SS posiert, Bild 5 zeigt die zwei Mitglieder, die während der gesamten Feier stehend und mit Fahne teilnehmen.



Bild 4a: Aktivist der Flämischen Neonazi-Gruppe 'Voorpost' vor der Tafel für die flämische Freilwilligen-SS



Bild 4b: Zwei Mitglieder der Gruppe 'Voorpost' während der Feier am Berg.



Bild 5a: Deutsche Neonazis am Rande der Bergfeier 2007.



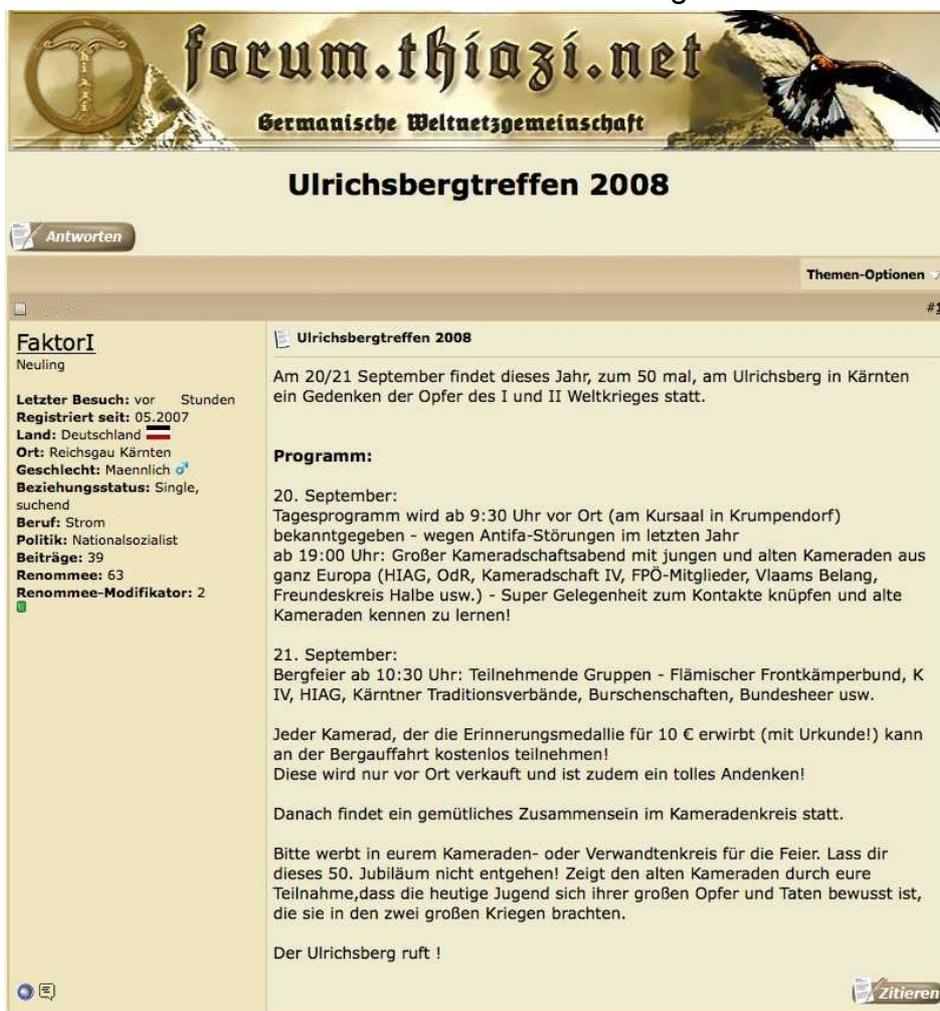
Bild 5b: Neonazis reisen in größeren Verbänden an.

3) Neonazis werden an den Feiern 2008 teilnehmen:

Seit Wochen wird in österreichischen und deutschen Neonazi-Foren für die Ulrichsbergfeier 2008 geworben – Beispiel siehe Bild 6. Darin wird nebenbei klargestellt, dass die „Kameradschaft IV“ („K IV“) teilnimmt. In den letzten Jahren hat die Ulrichsberggemeinschaft versucht öffentlich, auch gegenüber dem BMLV, das Bild zu erzeugen, die Feiern der „Kameradschaft IV“ seien nicht Teil der Ulrichsbergfeierlichkeiten. Die „K IV“ ist eine SS-Veteranenorganisation „die das NS-Regime und die SS glorifiziert“ meint zB Franz Löschnak, SPÖ. Weitere Einschätzungen zur „K IV“ sind beim DÖW zugänglich.

2008 wird sogar zu einer Neonazi-Demonstration in Klagenfurt einen Tag vor der Ulrichsbergfeier aufgerufen (Bild 7). Klagenfurt ist in den Tagen rund um das Ulrichsbergtreffen ein Treffpunkt internationaler Neonazi-Gruppen welche 2008 zum 50. Jubiläum der Ulrichsbergfeier anreisen.

Das Bundesheer fährt sie von A nach B und trägt ihre Kränze.



forum.thiazi.net
Germanische Weltnetzgemeinschaft

Ulrichsbergtreffen 2008

Antworten Themen-Optionen #1

FaktorI
Neuling

Letzter Besuch: vor Stunden
Registriert seit: 05.2007
Land: Deutschland
Ort: Reichsgau Kärnten
Geschlecht: Männlich
Beziehungsstatus: Single, suchend
Beruf: Strom
Politik: Nationalsozialist
Beiträge: 39
Renommee: 63
Renommee-Modifikator: 2

Ulrichsbergtreffen 2008

Am 20/21 September findet dieses Jahr, zum 50 mal, am Ulrichsberg in Kärnten ein Gedenken der Opfer des I und II Weltkrieges statt.

Programm:

20. September:
Tagesprogramm wird ab 9:30 Uhr vor Ort (am Kursaal in Krumpendorf) bekanntgegeben - wegen Antifa-Störungen im letzten Jahr
ab 19:00 Uhr: Großer Kameradschaftsabend mit jungen und alten Kameraden aus ganz Europa (HIAG, OdR, Kameradschaft IV, FPÖ-Mitglieder, Vlaams Belang, Freundeskreis Halbe usw.) - Super Gelegenheit zum Kontakte knüpfen und alte Kameraden kennen zu lernen!

21. September:
Bergfeier ab 10:30 Uhr: Teilnehmende Gruppen - Flämischer Frontkämpferbund, K IV, HIAG, Kärntner Traditionsverbände, Burschenschaften, Bundesheer usw.

Jeder Kamerad, der die Erinnerungsmedaille für 10 € erwirbt (mit Urkunde!) kann an der Bergauffahrt kostenlos teilnehmen!
Diese wird nur vor Ort verkauft und ist zudem ein tolles Andenken!

Danach findet ein gemütliches Zusammensein im Kameradenkreis statt.

Bitte werbt in eurem Kameraden- oder Verwandtenkreis für die Feier. Lass dir dieses 50. Jubiläum nicht entgehen! Zeigt den alten Kameraden durch eure Teilnahme, dass die heutige Jugend sich ihrer großen Opfer und Taten bewusst ist, die sie in den zwei großen Kriegen brachten.

Der Ulrichsberg ruft !

Zitieren

Bild 6: Aufruf im Neonazi-Forum „thiazi“



Bild 7: Aufkleber zur Neonazi-Demo am 20.09.08, einen Tag vor der Feier am Berg. Der Aufruf richtet sich gegen einen Gedenk-Spaziergang der an die Opfer des NS-Regimes erinnert.

4) Ehrentafel für die SS-Kaserne Lendorf:

Im Ehrenhain befinden sich zahlreiche Tafeln die dankend positiven Bezug „auf die Garnisonstadt Klagenfurt“ nehmen, womit die jetzige Lendorf-Kaserne gemeint ist. Diese Kaserne war eine SS-Junkerschule und wurde von KZ-Häftlingen erbaut/erweitert. Am Ulrichsberg befinden sich ausschließlich Tafeln mit positiven Bezug auf diese KZ-Außenstelle bzw. die SS-Junkerschule – mit keinem Wort wird der Opfer gedacht. Ein SS-ler erinnert sich wie folgt an seine Zeit dort:

„Klagenfurt war im Krieg Garnisonsstadt (Lendorf) für viele Kriegsteilnehmer aus dem gesamten Europäischen Raum. Diese jungen Freiwilligen aus den nördlichen und westlichen Staaten stellten sich der Fronttruppe der Waffen-SS auf Grund ihrer Grundeinstellung im Kampf gegen den Bolschewismus zur Verfügung...“

Bild 8, 9 und 10 sowie 3 zeigen solche Gedanktafeln von SS-Freiwilligen-Verbände.



Bild 8: Dänische SS-ler danken der jetzigen Lendorf-Kaserne, ehemals SS-Kaserne und KZ-Außenstelle.



Bild 9: Niederländische Frontkämpfer danken der Garnisonstadt Klagenfurt, der SS-Kaserne in Klagenfurt.



Bild 10: Der abgewandelte SS-Leitspruch zieht die Tafel der Kameradschaft IV, darunter der Dank der Kasernenstadt.

Siehe außerdem **Bild 3**.

5) Gedenktafel des Bundesheeres neben Gedenktafeln für NS-Organisationen:

Wie dem BMLV hinlänglich bekannt sein müsste, befinden sich im Ehrenhain Gedenktafeln mit Bundesheerlogo. Ebenso ist dem BMLV die örtliche Nähe zu Tafeln mit NS-Bezug bekannt, zumindest haben mehrere Anfragen, zB 1130/J XXIII.GP, dies aufgezeigt.

In Beantwortung 3685/AB XXIII.GP wird angedeutet, dass die Tafeln umgehängt werden sollen: „Auf Grund der Zuordnung einzelner Tafeln zu Institutionen der ehemaligen Deutschen Wehrmacht wird die Verlegung an einen anderen Ort angedacht.“. Die Kleine Zeitung vom 5.5.08 schreibt: „Seitens des Ministeriums heißt es jetzt: Die Tafeln mit dem Bundesheer-Logo sollen auf dem Ehrenhain bleiben. Sie sollten aber neben den Tafeln des Roten Kreuzes oder der Feuerwehr montiert werden. "Das sind Organisationen, an die wir uns mehr halten".

Das BMLV sei darauf hingewiesen, dass die die Tafeln mit Bundesheer-Logo seit der Erstmontage neben dem der Feuerwehr/RK hängt - siehe Bild 11. Der Abstand beträgt geschätzte 20cm. Sie noch näher zu hängen würde wohl das ästhetische Gesamtbild des Ehrenhains stören, das kann das BMLV kaum wollen...

Tafeln des Bundesheeres haben nichts neben Tafeln mit NS-Insignien zu suchen. Seien sie von Reichsarbeitsdienst (RAD) (Bild 12) oder Freiwilligen-Verbände (Bild 3, 8 und 9). Die Verwendung der Logos auf Bild 12 fällt unter das Verbotsgesetz. Außer in Kärnten.

Bild 11: Tafeln mit Bundesheerlogo hängen neben der Tafel für das am Überfall auf Polen beteiligte „Kärntner Infanterieregiment 7, Fürst Khevenhüller“, 1939 als „Gebirgsjägerregiment 139“. Weiters die Tafel der „Ritterkreuzträger“, der höchsten von Hitler verliehene Auszeichnung. Ehem. „Ritterkreuzträger“ nehmen am Ulrichsberg als "Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger" (OdR) teil – siehe Bild 6.



Bild 12: Tafel des "SchAD-Österreich" (Schutzverband ehemaliger Arbeitsdienstangehöriger) erinnert an ehemalige Angehörige der NS-Organisation „RAD“, „Reichsarbeitsdienst“. Rechts die Logos im Vergleich.

Bei der Einweihung der Tafel trug ein Kranz die Bezeichnung "RAD wj" (RAD - weibliche Jugend), die unter das österreichische Verbotsgesetz fällt und der Kranz musste entfernt werden. Wie es möglich ist, dass die "SchAD"-Tafel mit der gleichartigen Widmung (RAD, RAD-wj und SchAD) in der Gedenkstätte am Ulrichsberg hängt, ist unklar.

6) Mitglieder des Bundesheers neben NS-Insignien:

In unterschiedlichen Situationen kommt es zu einer direkten Nähe von Bundesheer-Angehörigen zu NS-Insignien. Zum Beispiel ist 2007 direkt neben der Bundesheer-Blasmusikkapelle eine Fahne der Flämischen Freiwilligen-SS zu sehen. Der Abstand beträgt keine drei Meter – siehe Bild 1. Weiters sind Bundesheerrekruten dazu abgestellt die Kränze zum Kreuz zu tragen. Unter den Kränzen am Ulrichsberg befinden sich auch solche der „Kameradschaft IV“ und von SS-Freiwilligen-Verbände. Bundesheer-Offiziere ließen sich immer wieder von den Veranstaltern begrüßen. Diese dankten für die nicht unwesentliche Unterstützung.

Eine öffentlich wahrnehmbare Nähe von Bundesheer zu NS-Abzeichen, auf Ehrentafeln oder am Revers, bzw. Ehemaligen-Verbände ist am Ulrichsberg unumgänglich.

Bild 13: Offiziere des Bundesheeres beim gemütlichen Teil der Ulrichsbergfeier: Kontakt zu jungen und alten Kameraden.



Bild 14: Bundesheer-Ehrenposten neben den Kränzen am „Heimkehrerkreuz“.



Bild 15: Kranzspende des Österreichischen Bundesheeres.



7) Missachtung des „Traditionserlasses“:

Der „Traditionserlass“ regelt die zumutbare Nähe zu NS-Verbänden sehr deutlich:

Die geltende 117. Anordnungen für die Traditionspflege im Bundesheer – Neufassung , Erlass vom 8. Oktober 2001, GZ 35 10018-3.7/00 besagt:

C.3.c: „Die Teilnahme von (...) Verbänden (...) der ehemaligen Deutschen Wehrmacht sowie anderer Organisationen von Staat bzw. Partei des Dritten Reiches (...) ist im Rahmen der Traditionspflege des Österreichischen Bundesheeres untersagt.“

SchAD, RAD, K IV, SS-Freiwilligen-Verbände, Orden der Ritterkreuzträger, NS-Fallschirmjäger – sie alle sind militärische oder zivile Verbände des Dritten Reichs.

C.3.b: „(...) Veranstaltungen im Rahmen der Traditionspflege dürfen nur mit solchen Personen und Vereinen gemeinsam erfolgen, die in ihrer politischen und gesellschaftlichen Grundeinstellung den Werten (...) der österreichischen verfassungsmäßigen Ordnung (...) entsprechen.“

Weder Ehemaligen-Verbände wie die K IV, Fluchtorganisationen für NS-Verbrecher wie die HIAG sowie auch Neonazis wie die flämische Voorpost oder die US-amerikanischen 'Sharkhunters' noch öffentlich getätigte Aussagen von Einzelpersonen am Ulrichsberg entsprechen dieser Richtlinie.

7a) Missachtung des „Traditionserlasses“ durch direkte Würdigung der (Waffen-)SS:

Nach der Einladung der (Waffen-)SS durch Rudolf Gallob, Sozialdemokrat und Präsident der Ulrichsberggemeinschaft 2005, müsste eine Teilnahme des Bundesheeres gänzlich ausgeschlossen sein:

„Wir machen nämlich zwischen der so genannten Totenkopf-SS und den Soldaten der Waffen-SS einen Unterschied. Das ist jetzt kein Vorwurf, sondern nur eine Klarstellung, weil die ehemaligen Teilnehmer der Waffen-SS sind Soldaten und sie sind am Ulrichsberg gerne willkommen.“

Damit setzt ein Repräsentant der Ulrichsberggemeinschaft um, was die „K IV“ seit Jahrzehnten versucht: Die Rehabilitierung der (Waffen-)SS. Und das entgegen dem Spruch des Nürnberger Gerichtshofes:

„Es ist unmöglich, irgendeinen Teil der SS herauszugreifen, der nicht an diesen verbrecherischen Handlungen beteiligt gewesen wäre.“

Die (Waffen-)SS wird also herzlich willkommen geheißen und sie hängt mit eindeutigen Tafeln gewürdigt im Ehrenhain: Bild 3, 8, 9, 10 beziehen sich jeweils auf die SS-Kaserne oder (Waffen-)SS-Einheiten.

Eine weitere Tafel die sich auf eine SS-Einheit bezieht ist jene der „Kameradschaft des XV.K.K.K. General Helmuth von Panwitz“. Die Tafel für das Kosaken-Kavalleriekorps wurde 1991 aufgestellt und vom Innenministerium untersagt, da es sich bei dieser Einheit um einen Teil der SS handelte und General v. Panwitz wegen Gräueltaten verurteilt und hingerichtet worden war. Der Besitzer des Ulrichsbergs, Dr. Goëss, richtete daraufhin ein Schreiben an LH Haider in dem er angab, selbst in der Einheit gewesen zu sein und die Tafel nicht abnehmen zu wollen. LH Haider teilte am 4. 9. 1991 schriftlich mit, dass die Tafel ohne Einwände angebracht werden dürfe. Sie hängt bis heute.



8) Ulrichsberggemeinschaft grenzt sich nicht von K IV und Neonazis ab:

Mehrmals hat die Ulrichsberggemeinschaft versucht sich von den problematischsten Bezügen nach Rechts abzugrenzen. Etwa von der SS-Veteranengemeinschaft „Kameradschaft IV“/„K IV“. Auch dass die Ulrichsbergfeier ein Anziehungspunkt für internationale Neonazis ist, versuchen sie öffentlich als ungewollten Nebeneffekt darzustellen. 2007 gab sie dazu etwa das Credo aus, sich „aktiv gegen Vereinnahmung von links und rechts“ zu wehren.

Das kann gegenüber Presse, Zivilgesellschaft und BMLV jedes Jahr aufs neue funktionieren, tatsächlich war der Kontakt zur „K IV“ jedes Jahr gegeben. 2007 war der „K IV“-Abend in Krumpendorf auf der von der Ulrichsberggemeinschaft ausgeschickten Programm angekündigt und es wurde ein „K IV“-Kranz im Ehrenhain aufgehängt (Bild 17). Die Rede des „K IV“-Obmanns blieb zwar aus, anwesend waren die Kameraden der „K IV“ am Berg trotzdem.

Auch dass Neonazis in geschlossenen Gruppen anreisen können und mit klar ersichtlichen Abzeichen ihrer Verbände und Gruppen an den Feiern teilnehmen können, zeigt, dass es die Ulrichsberggemeinschaft nicht sehr ernst mit ihrer Abgrenzung meint.

Die abnehmende BesucherInnenzahl der letzten Jahre soll vor allem zum 50-jährigen Jubiläum durch prominente Festredner (2008: LH Jörg Haider), frühe weitreichende Mobilisierung etwa in deutschen und österreichischen Neonazi-Foren (junge-aktion, thiazi – siehe Punkt 3) einem vollen Programm inklusive Kameradenabend in Krumpendorf aufgepeppt werden.



Bild 16: Gedenktafel der „K IV“ im Ehrenhain.

Bild 17: „K IV“-Kranz im Ehrenhain 2007.

Alle Bilder: AK gegen den Kärntner Konsens. Außer Bild 2. Und das Bundesheer-Logo auf Bild 11 gehört natürlich dem Bundesheer.

Offener Brief an Norbert Darabos, BM.LV.

Sehr geehrter Herr Verteidigungsminister,

Positiv überrascht durch die Untersagung der Teilnahme von Bundesheerangehörigen am rechts-revisionistischen Gebirgsjägertreffen in Mittenwald 2007, bei dem positive Bezüge auf Wehrmachtseinheiten zentral sind, haben wir schon in den letzten Jahren auf ähnlich bedenkliche Aktivitäten am Ulrichsberg hingewiesen. Diese und andere antifaschistische Aktionen bedenkend treten wir an Sie als Verteidigungsminister in einer Angelegenheit heran, die seit Jahrzehnten einer Richtigstellung bedarf.

Beim sogenannten "Heimkehrertreffen", das jährlich am Ulrichsberg in Kärnten/Koroška abgehalten wird, spielt seit jeher auch das Österreichische Bundesheer eine tragende und funktionale Rolle. Das Geschichtsbild, das rund um die Ulrichsbergfeier vertreten wird, ist jedoch höchst bedenklich. Die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus wird konsequent und konstant ausgeblendet. Im Gegenteil wird die Ehre, Treue und Pflichterfüllung von zum Teil verurteilten Kriegsverbrechern hochgehalten. Verbrechen der Wehrmacht und (Waffen-)SS bleiben unerwähnt, Kritik oder Schuldeingeständnissen wird kein Platz eingeräumt, Veteranen der (Waffen-)SS werden sogar ausdrücklich willkommen geheißen.

Durch die Teilnahme von Bundesheerangehörigen wird dieses Geschichtsbild nicht nur legitimiert, sondern es wird eine direkte Bezugnahme von Bundesheer zu Wehrmacht ermöglicht. Neben der Untermalung der Feierlichkeiten durch eine Kapelle der Militärmusik, der Übernahme des Transport der TeilnehmerInnen zum Veranstaltungsort und der Ehrenwache durch Rekruten des Österreichischen Bundesheeres spielt die Teilnahme von aktiven und ehemaligen hochrangigen Bundesheerangehörigen für die Veranstaltung an sich eine tragende Rolle.

Es bleibt nicht bei der in der Öffentlichkeit wahrnehmbaren Nähe von Bundesheer zu uniformierten ehemaligen SSLern, während der Feier. Es gibt außerdem Gedenktafeln mit Bundesheeremblem die direkt neben Tafeln von SS-Verbänden und einzelnen an Kriegsverbrechen beteiligten Wehrmachtsteilen hängen.

Für uns stellt diese Kontinuität in der Traditionspflege am Ulrichsberg, die das Österreichische Bundesheer repräsentiert, eine untragbare Situation dar. Die Untersagung der Teilnahme von Bundesheerangehörigen am Ulrichsbergtreffen und eine Distanzierung von der dort praktizierten NS-Traditionspflege ist längst überfällig und notwendig.

Nehmen Sie zB Anleihe bei Rudolf Scharping, SPD und Ex-Verteidigungsminister, der 1999 per Weisung jeden Kontakt zwischen der „Ordensgemeinschaft der Ritterkreuzträger“ (OdR) und der deutschen Bundeswehr verboten hat, da die Gemeinschaft dem Rechtsradikalismus nahe stehe. Die OdR ist nur einer der zahlreichen NS-Verbände am Ulrichsberg. Warum Mittenwald aber nicht der Ulrichsberg ? Wegen der Kärntner SPÖ ?

Wir fordern deshalb:

Keine NS-Traditionspflege durch das Österreichische Bundesheer!

Untersagung der Teilnahme für alle Bundesheerangehörigen!

Kein Bundesheergerät am Ulrichsberg!

Abnehmen der Bundesheertafeln im Ehrenhain des Ulrichsbergs!

50 Jahre Ulrichsbergfeier sind 50 Jahre zuviel.

AK gegen den Kärntner Konsens, September 2008

**Pressearbeit
des AK gegen den Kärntner Konsens:**

Aktuelle Fotos in hoher Auflösung sowie Infos, Presseaussendungen etc. auf

<http://www.u-berg.at/presse>

presse@u-berg.at

Telefon: ++43/(0)650/585 49 23